

stein und Mühlthal sichere Hallstätter Kalke sind, woran nicht im mindesten gezweifelt werden kann, dann auch wohl die hellgrauen Kalke der Proleswand trotz ihrer sonstigen Fossilarmuth unbedingt als Hallstätter Kalke gelten lassen muss, gleichgiltig, welchem stratigraphischen Niveau die darüber (vergl. Verhandl., 1887, pag. 229) liegenden Kalke von Reiflinger und Guttensteiner Facies zugerechnet werden.

**A. Bittner.** *Orygoceras* aus sarmatischen Schichten von Wiesen.

Der Verbreitungsbezirk der ursprünglich aus Dalmatien beschriebenen sonderbaren Gattung *Orygoceras Brus.* erscheint durch die Funde der ungarischen Geologen (vergl. die Mittheilungen von Dr. J. Pethő im Jahresber. der kgl. ung. geol. Anstalt, 1886, pag. 109 [19] ff.; Ref. in Verhandl., 1888, pag. 156) ansehnlich erweitert und seine nördliche Grenze bis an die Südabhänge des Wechsels gerückt, da Dr. Hofmann im Eisenburger Comitac, und zwar zu Pinkafeld und Jurmannsdorf *Orygoceras dentaliforme Brus.* nachwies.

Bei einer vergleichenden Durchsicht der in der Sammlung der k. k. geol. Reichsanstalt von der bekannten Fundstelle Wiesen im Oedenburger Comitac (nahe östlich bei Wiener-Neustadt) aufbewahrten sarmatischen Conchylien fand ich auch ein Fläschchen vor, dessen Inhalt als *Dentalium Jani Hoern.* bezeichnet war, sich aber als ein gut erhaltenes Stück eines *Orygoceras* erwies.

Die sarmatische Fundstelle Wiesen ist in neuerer Zeit von R. Hoernes (Verhandl. 1878, pag. 98) besprochen worden. Die Provenienz des in Rede stehenden Stückes von *Orygoceras* aus den sarmatischen Schichten von Wiesen kann nicht mit Grund angezweifelt werden, da mit diesem Stücke zugleich eine grössere Anzahl minutiöser Conchylien von derselben Localität, die offenbar durch Ausschlämmen gewonnen worden sind, vorliegen.

Das Exemplar steht dem *Orygoceras dentaliforme Brus.* äusserst nahe, ist ein wenig comprimirt, völlig glatt, nur mit äusserst zarter Anwachsringelung bedeckt und in der Nähe der Mündung mit einem deutlich markirten stärkeren Absatze, einer Wachsthumunterbrechung entsprechend, versehen. Die Embryonalwindung ist vollkommen erhalten und entspricht der Abbildung, welche Böttger im N. Jahrb. f. M., 1884, II, pag. 45 von dieser Art gibt, d. h. die Spirale derselben entfernt sich in analoger Weise aus der Ebene des Gehäuses. Ringförmige Lamellen, wie sie Brusina bei einzelnen Stücken seiner Art constatirte, sind nicht vorhanden.

Nachdem bereits Brusina die *Orygoceras*formen „Süsswasser-caeciden“ genannt hat, nachdem ferner Böttger für die Zuziehung derselben zu der Familie der Caeciden eingetreten ist (l. c. pag. 45), so erscheint durch den Nachweis des Vorkommens dieser Formen in sarmatischen Ablagerungen nunmehr auch die directe Verbindung von *Orygoceras* mit den marinen Caeciden angedeutet und deren bisherige Isolirung wenigstens zum grossen Theile aufgehoben. Insoferne ist wohl das Vorkommen zu Wiesen von einigem Interesse.